

## Zahlenspiele

Brummt Ihnen auch der Kopf, wenn Sie in den letzten Wochen die Nachrichten gehört haben? Ob Euro-Rettung oder Tarifabschluss im Öffentlichen Dienst, die Milliarden werden einem nur so um die Ohren gehauen. Bis vor Kurzem waren ja 1 Million Euro eine ganze Menge Geld, bis dann plötzlich die Milliarde die kleinste überhaupt noch salonfähige Verrechnungseinheit wurde. Dann ging es aber ganz schnell, 100 Milliarden, 500 Milliarden, und zuletzt 1 Billion Euro... Ehrlich, ich bin sicher, keiner unserer Politiker weiß wirklich, was eine Billion Euro sind, mit denen man gerade so um sich schmeißt. Da fand ich die Frage von Gregor Gysi bei der Bundestagsdebatte am 29.3.12 richtig spannend, wie man denn die 300 Mrd. Euro zu finanzieren gedenkt, für die man gerade bürgt. Fällt ein Jahr lang der Bundeshaushalt aus?

Um mal einen Überblick im Zahlenlotto zu behalten, hilft ein kleiner Blick in mein heiß-geliebtes BWL Standardwerk der 50er Jahre des letzten Jahrhunderts, welches ich schon mal vorgestellt habe (Parkinson´s Gesetz). Um eine Vorstellung zu bekommen, was Milliarden sind, rechnet man das Ganze mal auf ein Niveau herunter, mit dem man zurechtkommt. Also, gehen wir´s an. Hier erst einmal ein paar Zahlen, die man rasch im Internet google´n kann.

Der Bundeshaushalt 2012 beträgt 306, 2 Mrd. Euro, davon entfallen immerhin 13,3 Mrd. = 4,3 % auf die Finanzverwaltung. Das klingt viel, aber wie wir aus dem maroden griechischen Steuereintreibungssystem nun wissen, lohnt sich das, immerhin holen sie das 20-fache dessen, was sie kosten wieder rein. Ok, weiter mit den Zahlen: fast die gleiche Summe, nämlich 4,2 % wird für Bildung ausgegeben, aber fast das 2.5-fache für´s Militär. Übrigens, während die Bundesregierung die Kosten für Afghanistan in den letzten 10 Jahren auf knapp 8 Mrd. Euro beziffert, schätzt das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung dies auf mindestens 18 Mrd. Euro ein. Weiterhin müssen wir pro Jahr 38,3 Mrd. für die Bundesschulden aufbringen. Der größte Brocken sind Sozialausgaben mit über 100 Mrd. Euro.

Aber auch die Länder und Kommunen haben ihre Haushalte, Bayern beispielsweise 42,5 Mrd., Baden-Württemberg 38,9 Mrd. (beide wollen sich übrigens 2012 nicht neu verschulden), NRW 55,2 Mrd. (die wollten 4,8 Mrd. neue Schulden draufpacken und dürfen deshalb neu wählen), Niedersachsen 27,2 Mrd. usw. Bevor ich Sie zu sehr mit Zahlen langweile, dürfen wir schätzen, das stimmt aber so ziemlich mit der Realität überein. Überschlagsweise steuern unsere 16 Bundesländer plus die Kommunen nochmal etwa 300 Mrd. Haushalt bei. Die Gesamtverschuldung der öffentlichen Hand Ende 2011 betrug etwas über 2 Billionen Euro (ausgeschrieben eine 2 mit 12 Nullen: 2.000.000.000.000).

Jetzt nehmen wir den Otto-Normalverdiener mit einem monatlichen Nettogehalt von 2.500 Euro, macht im Jahr 30.000 Euro. Das ist nun unsere Verrechnungsgröße. Unsere 30.000 Euro entsprechen den 600 Mrd. Euro Haushalt der Öffentlichen Hand.

Als erstes müssen wir schauen, wie steht´s mit unseren Schulden, die machen das 3,3-fache unseres Haushaltes aus, also genau 100.000 Euro. Dafür müssen wir Zins und Tilgung zahlen, unser Bundeshaushalt hat 2012 dafür bereits 12,5 % seines Haushaltes angesetzt, nehmen wir nochmal die gleiche Summe für Länder und Gemeinden. Somit gehen schon  $\frac{1}{4}$  unseres schönen Jahresgehaltes für unsere Schulden drauf, das wären 7.500/Jahr bzw. 625/Monat. Für die Ausbildung unserer Kinder investieren wir 4,2 % = 100/Monat. Nicht sonderlich viel, wenn man bedenkt, dass wir jeden Monat 250 Euro ausgeben, damit wir Haus und Hof verteidigen. Und unser Lebensstil war bislang so, dass wir seit vielen Jahren mit unserem Geld nicht mehr ausgekommen sind und unser Konto jährlich zuletzt mit über 10 % überzogen haben. Nicht gut ! Ob die Stadtparkasse das noch lange toleriert?

Jetzt kommt unser Nachbar, der seit Jahren noch viel mehr ausgibt, als wir und erzählt uns, dass sein Haus und Hof vor der Pfändung stehen, weil er pleite ist. Weil er so nett ist und wir ja nicht wissen, was passiert, wenn er zwangsgeräumt wird (eventuell kriegen wir einen Hedgefondmanager als neuen Nachbarn und wer will das schon), bürgen wir mit unserem Jahresgehalt für seine Schulden, in der Hoffnung, dass er nun sparsamer lebt, und die Schulden doch noch zurückzahlen kann.

Oje, jetzt wird´s aber richtig eng mit unserer Sparkasse, denken wir. Deswegen gehen wir zur Bank und erzählen ihr, wow, wir haben uns arg angestrengt und tatsächlich zu einem sparsameren Lebensstil gefunden, wir kommen jetzt nur noch mit einer Nettoneuverschuldung von 5 % aus.

Erstaunlicherweise findet unsere Bank das ganz toll und gibt uns wieder ein triple A und leiht uns weiter neues Geld. Raten Sie mal wie lange das noch gut geht.

Alles wäre so jetzt so toll im Lot, käme jetzt nicht unsere Hausangestellte, die unser Mädchen für alles ist.

Sie putzt, wäscht, kocht, räumt den Müll weg, pflegt uns, wenn wir krank sind, sieht zu, dass unser Gehalt reinkommt, lernt mit den kids usw.

Da ihr in den letzten Jahren inflationsbedingt immer weniger von ihrem Geld bleibt, fordert sie doch glatt mal über 6 % mehr Lohn. Und ein stöhnender Minister erklärte der versammelten Presse, dass dies die maximal vertretbare Obergrenze sei, weil nun Mehrkosten für Bund und Länder von fast 5 Mrd. Euro auf uns zu kämen.

Da rechnen wir doch gleich mal um: derzeit gibt es 4,6 Mio. Angestellte im öffentlichen Dienst. Geht man mal von einem Durchschnittsgehalt von 2.500,-- Euro aus, stimmen die Zahlen. Allerdings holt sich Vater Staat ja gleich wieder ca. 30 % über die Einkommensteuer zurück. Die von unserer Hausangestellten geforderte Lohnerhöhung macht gerade mal 0.8 % unseres Budgets aus und davon ziehen wir ihr ja noch 30 % ab. Macht pro Monat 12,50 Euro extra.

Ist das nicht komisch, dass wir da das Jammern anfangen?

Die Kosten für die Verteidigung unseres kleinen Vorgartens in Afghanistan sind nämlich genauso hoch.

Ihr Schriftführer